

For. Bauw ist beinahe umzingelt!

Ostpreussische Regimenter schlagen vier feindliche Angriffe östlich von der Maas blutig ab!

Kanadier erleiden bei Ypern furchtbare Verluste!

Berlin, 7. Juni. (Zinkenbericht.) An der Verdun-Front nähert sich das Ringen um das Fort Bauw der Entscheidung. Die Franzosen machen verwegene Anstrengungen, die von ihnen selbst als Schlüssel zu der Ostfront des Maas-Vollzugs bezeichnete Befestigung zu retten, werden aber nordwestlich und südöstlich von demselben zurückgedrückt. In den schweren Kämpfen zwischen dem Callette-Walde und dem eroberten Dorfe Tomlopp drängen die Deutschen Schritt für Schritt vor, und der Fall des unter einem furchtbaren Beschuss befindlichen Forts ist allen Umständen nach nahe. Westlich von der Maas sind die Operationen der deutschen Streitkräfte augenblicklich auf die ununterbrochen fortgesetzte Befestigung der zweiten französischen Linie beschränkt. Am frühen Morgen der Höhe 304 haben sich die Franzosen bei einem von ihnen verübten Angriff wieder eine Niederlage geholt. In Glandern blieben die am Freitag von hiesigen und mittelmontbergschen Truppen erlittenen englischen Stellungen auf der Höhe von Zillebeke und hinter derselben trotz aller Gegenangriffe der Briten (zum Teil Kanadier) fest in deutschen Händen. Hier haben die Kanadier furchtbare Verluste erlitten. Offiziellen britischen Berichten gemäß sind über 200 Offiziere gefallen, darunter befinden sich zwei Generäle, sechs Regimentsführer und eine große Anzahl Hauptleute und andere Offiziere.

Der Kaiser an seine „blauen Jungen“!

Der Herrscher hält vom Flaggenschiff aus eine Rede an die kaiserliche Flotte.

Amsterdam, über London, 7. Juni. — Einer offiziellen Meldung von Berlin zufolge hat Kaiser Wilhelm nach seinem Eintreffen in Wilhelmshaven, wo er von der Bevölkerung in enthusiastischer Weise empfangen wurde, vom Flaggenschiff aus an Delegationen der an der Seeschlacht bei Jütland teilgenommenen Schiffe eine feine Ansprache gehalten. Er sagte unter anderem: „Wenn immer in vergangenen Jahren ich meine Flotte in Wilhelmshaven besuchte, dann besuchte mich beim Anblick der immer härter werdenden Flotte und der Vergrößerung des Heeres ein freudiges Gefühl. Mit großer Befriedigung inspizierte ich die jungen Meerkrieger, die vor ihrem Vorgehen den Treueid ablegten; insbesondere von Euch habe ich dabei ins Auge gefasst und war innerlich erbaunt über Euren Patriotismus, den Ihr bekundet. Damals wurde Euch aus Herz gelegt, das Ihr hehre Pflichten und Aufgaben zu erfüllen habt, vor allen Dingen aber wurde Euch gesagt, daß wenn immer die deutsche Flotte zum Kampf ins Meer tritt, sie gegen eine riesenhafte Übermacht zu kämpfen haben wird. Ihr habt die Feuerprobe glänzend bestanden. Von der deutschen Flotte gilt daselbe als von dem deutschen Heere, denn schon zur Zeit Friedrichs des Großen war Preußen von übermächtigen Feinden umgeben, und wieder haben wir uns unserer Feinde erwehrt; was aber von Friedrich dem Großen galt, gilt auch heute. Dieser Umstand, daß wir rings von Feinden umgeben sind, hat zur Folge gehabt, daß sich die deutschen Stämme zum gemeinsamen und einigstimmigen Ganzen bildeten, zum Dreizehnten Reich, worin immer wir dazu gezwungen werden. Niemals zuvor bin ich in einer mehr freudigen Stimmung zu Euch gekommen, als gerade am heutigen Tage.“

Italiener erleiden schwere Schlappe!

Leiterer erleiden 5600 Kugeln, werden gefangen und machen große Kriegsbeute.

Wien, 7. Juni, über Berlin und dann Zinkenbericht nach Zambille. — Das österreichisch-ungarische Hauptquartier berichtet gestern Abend: Entlang der Südküste südlich des Bosnates und vor der österreichisch-ungarischen Front zwischen Mlago und Monte Cengio leisteten die Italiener mit starken Streitkräften hartnäckigen Widerstand. Es ist daher in diesem Abschnitt zu heftigen Kämpfen gekommen. Unsere Truppen schoben sich näher an die Verteidigungsstellungen heran und gewannen auf den Höhen des Monte Cengio beträchtlich an Boden. Die Stadt Genua liegt bereits innerhalb der österreichisch-ungarischen Linien. Wo immer der Feind Gegenangriffe unternahm, wurde er zurückgewiesen.

107 Personen Opfer von Stürmen im Süden

In Missouri, Illinois, Arkansas und Mississippi richteten Stürme großes Unheil an.

Kansas City, Mo., 7. Juni. — Nicht nur in Arkansas, wie bereits gestern berichtet, sondern auch in Missouri, Illinois und Arkansas haben in der Nacht vom Montag zum Dienstag furchtbare Stürme gewütet und riesigen Schaden angerichtet und eine große Anzahl Menschenleben vernichtet, wie jetzt nach und nach einlaufende Berichte ergeben.

Waspite ist doch versenkt worden!

Berlin, 7. Juni. (Zinkenbericht.) Die deutsche Nachrichtenagentur bringt heute nachmittags die Meldung, daß das britische Minenschiff „Waspite“ in der See zwischen Island versenkt worden ist. Das Kriegsschiff erlag dem Beschuss der deutschen U-Boote.

Dynamitattentat in Haft

Chicago, 7. Juni. — 6 Mann, angeblich Mitglieder der Electrical Workers Union, sind unter dem Verdacht verhaftet worden, Dynamitattentat auf Gebäude der Commonwealth Edison Co. verübt zu haben. Die Leute streikten während der vergangenen zwei Wochen oft viel der Gesellschaft gehöriges Eigentum zerstört worden. Auch Verhaftungsbefehle in der Nachbarschaft der Stellen, wo die Explosionen stattfanden, sind befohlen worden. Vier von den Verhafteten sollen bereits ein Geständnis abgelegt haben. Detektivs haben, wie es heißt, das Automobil, welches die Leute benutzt haben, mit über 100 Pfund Dynamit beschlagnahmt.

Gewaltige Rede des Reichskanzlers!

Preißt die Kraft des deutschen Volkes; schlenbert Trakerklärung gegen England.

Berlin, 7. Juni, über London. — In einer großen Rede, welche eifriges Aufsehen erregte, erklärte Kanzler v. Bethmann-Hollweg vor dem Reichstage, daß alle weiteren Friedensanregungen seitens Deutschlands zwecklos und nur vom Uebel her zu werden. Sein berühmter Appell an die Nation, durchzuhalten bis zum endgültigen Siege, und die Truppenklärung, die er gegen England schickte, wurden mit donnerndem Beifall begrüßt. Am Schluß seiner Rede erhielt er eine gewaltige Ovation, und die Hochrufe erschollen immer wieder auf Neue. Nur die paar Sozialisten, welche mit Beifall sich von ihrer Partei losgelöst hatten, mochten nicht mit.

Keine Anheftungen befürchtet

Die Kommandanten der Schutztruppen der verschiedenen Gebiete, darunter auch diejenigen der deutschen und österreichisch-ungarischen, hielten gestern eine Konferenz ab und besprachen die hiesige Lage. Sie alle sind der Ansicht, daß Aushebungen nicht zu erwarten seien. Die amerikanischen und englischen Kommandanten benachrichtigten ihre außerhalb der Gebietsgrenzen wohnenden Landsleute, daß sie in ihren jetzigen Wohnungen ohne Gefahr wohnen bleiben könnten.

Selbstmordgerücht grundlos

Der verorbene Präsident war seit Kurzem an einem Magenleiden erkrankt, wozu sich in der letzten Nacht ein allgemeiner Zusammenbruch der Nerven gesellte. An seinem Sterbebette wählten seine Frau und ältere Kinder. Gerüchte von einem Selbstmord des Präsidenten werden als völlig grundlos bezeichnet.

Mississippi-Dampfer untergegangen!

Memphis, Tenn., 7. Juni. — Der Mississippi-Dampfer „Cleone“ von der Lee Linie ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag etwa 20 Meilen nördlich von hier gesunken.

Gefährlicher Biß

Winton, Va., 7. Juni. — Fräulein Emma Crockett, die Tochter des County-Superintendenten Perry Crockett, war auf einem Spaziergang am Ufer des Bidcat Creek von einem Stinktier angefallen und gebissen worden. Eine Unternehmung des Wehrdienstes des Tieres ergab, daß dasselbe die Tollwut hatte, weshalb das junge Mädchen nach Roma City ins Hospital gebracht wurde, um sich einer Pasteur'schen Behandlung zu unterziehen.

Vahnunfall

Denver, Colo., 7. Juni. — Nahe Colton, Wab., entgleiste gestern in aller Frühe ein Personenzug, wobei der Lokomotivführer und zwei unbekannte Männer, die als blinde Passagiere mitfahren, ihr Leben verloren. Ein Geiziger und ein Postbeamter wurden verletzt.

Hill hinterließ kein Testament

St. Paul, Minn., 7. Juni. — Der kürzlich verstorbene Eisenbahnkönig James H. Hill hat kein Testament hinterlassen. Auf Veranlassung seiner Witwe und acht Kinder wurde sein Sohn Louis H. Hill zum gesetzlichen Nachbalt ernannt. Der Nachlass des Verstorbenen wird auf \$10,000,000 geschätzt.

Li Yuan Hung wird Präsident von China!

Der bisherige Vizepräsident übernimmt heute die Präsidentschaft des Reiches der Mitte.

Peking, 7. Juni. — Der bisherige Vizepräsident der Republik China, Li Yuan Hung wird heute den Eid auf die Verfassung ablegen und als Nachfolger des Präsidenten Yuan Shi Kai, über dessen Ableben gestern kurz berichtet wurde, die Präsidentschaft antreten. Sogleich, nachdem die Nachricht vom Tode des bisherigen Präsidenten bekannt wurde, machte der Premierminister Yuan Shi Kai dem Vizepräsidenten die Mitteilung von seiner Nachfolge in der höchsten Würde des Landes. Heute in der Hauptstadt. Der Tod Yuan Shi Kais hat augenscheinlich die aufgeregten Gemüter beruhigt und die drohende politische Krise abgemildert. Auch die Gemüter des verstorbenen Reichsherrn und die Führer der Revolutionäre in den Südprowinzen sind mit der Nachfolge Li Yuan Hungs im Präsidentenamt einverstanden.

Der Tod des Kriegsministers Kitchener wird als eine Katastrophe für die Alliierten bezeichnet!

London, 7. Juni. — Seit Beginn des Krieges hat in London nichts größere Bestürzung hervorgerufen, als die Nachricht von dem tragischen Tode des britischen Kriegsministers Lord Kitchener. Es ist dieses binnen einer Woche der zweite Schrecken, der die britische Bevölkerung erbeben macht. Der erste Schlag war, als Freitagabend die englische Presse den Seetod der Deutschen über die britische Flotte meldete; das Volk aber würdigte die dem britischen Stolz gewagte Erniedrigung nicht, als die Nachricht vom Tode des Kriegsministers Lord Kitchener auf neue die Gemüter aller bewegte. Das britische Volk sah in Kitchener einen Helden, wenn auch mehrere Zeitungen verjuchten, durch verdeckte Angriffe ihn in Miskredit zu bringen. Die Admiraltät wurde bereits gestern um elf Uhr morgens von dem Tode Kitcheners unterrichtet, und man hielt es für angebracht, die Nachricht so lange wie möglich zu verschleiern; erst um 1.30 nachmittags wurde in ein paar dürren Worten die Katastrophe, von welcher das Land befallen war, gemeldet. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese unheimliche Kunde; das Volk wurde unruhig; man bestürzte die Expeditionen der Zeitungen, weitere Neuigkeiten herauszugeben. So gewaltig war der Andrang, daß die Polizei einschreiten mußte; man verurteilte, das Volk dadurch zu beruhigen, daß man die Kunde verbreitete, daß an dem Gerücht kein wahres Wort sei; dieses aber ließ sich nicht abweisen; man eilte zu dem Regierungsgebäude in White Hall. Alle Fenster des Kriegsamt waren verhängt und da mußte man, daß das Gerücht vom Tode Kitcheners auf Wahrheit beruhe.

Das britische Volk hatte Vertrauen zu ihm.

Als die Zeitungsträger mit Extrablättern auf der Straße erschienen, stürzte sich die Menge an sie und entriß ihnen die Blätter. Bald flatterten Fahnen von allen Gebäuden auf Halbmaße. Dieser hatte das britische Volk alle Schicksalsfähige des Krieges mit verhältnismäßig stoischer Ruhe ertragen; dieser letzte Schlag aber war zu viel; man hält den Tod Kitcheners als ein öffentliches Unglück. Zusammen mit Kitchener ist ein hervorragendes Mitglied des Ministeriums des Heeres, Hugh James D'Osborne, ertrunken; ferner haben Sir Frederick Donaldson und Brigade-General Ellerban, prominente Mitglieder des Munitionswesens, ihren Tod in den Wellen gefunden; es sind dieses Leute, die unter den abgewandten Verhältnissen schier unerschrocken sind.

Zeitungen preisen Kitchener.

London, 7. Juni. — Die hiesigen Morgenblätter erschienen heute in Trauer und widmeten dem verstorbenen Kriegsminister Kitchener ehrenvolle Nachrufe. Dieses gilt namentlich von den Zeitungen des Lord Northcliffe. Letzterer war es, der zu Beginn des Krieges darauf drang, Kitchener zum Kriegsminister zu ernennen. Im Verlauf des Krieges aber wendete er sich gegen ihn und bekämpfte ihn bis auf's Heuerliche, stellte ihn als einen General hin, dessen Organisationsvermögen übertrieben worden ist und der sich nur in arifanischen und indischen Grenzgebieten einen Namen gemacht habe. Exemplare der „Times“ und der „Daily Mail“, welche Kitchener am gemäßigtesten an-

Ganz England ist äußerst bestürzt!

Der Tod des Kriegsministers Kitchener wird als eine Katastrophe für die Alliierten bezeichnet!

Das britische Volk hatte Vertrauen zu ihm.

London, 7. Juni. — Seit Beginn des Krieges hat in London nichts größere Bestürzung hervorgerufen, als die Nachricht von dem tragischen Tode des britischen Kriegsministers Lord Kitchener. Es ist dieses binnen einer Woche der zweite Schrecken, der die britische Bevölkerung erbeben macht. Der erste Schlag war, als Freitagabend die englische Presse den Seetod der Deutschen über die britische Flotte meldete; das Volk aber würdigte die dem britischen Stolz gewagte Erniedrigung nicht, als die Nachricht vom Tode des Kriegsministers Lord Kitchener auf neue die Gemüter aller bewegte. Das britische Volk sah in Kitchener einen Helden, wenn auch mehrere Zeitungen verjuchten, durch verdeckte Angriffe ihn in Miskredit zu bringen. Die Admiraltät wurde bereits gestern um elf Uhr morgens von dem Tode Kitcheners unterrichtet, und man hielt es für angebracht, die Nachricht so lange wie möglich zu verschleiern; erst um 1.30 nachmittags wurde in ein paar dürren Worten die Katastrophe, von welcher das Land befallen war, gemeldet. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese unheimliche Kunde; das Volk wurde unruhig; man bestürzte die Expeditionen der Zeitungen, weitere Neuigkeiten herauszugeben. So gewaltig war der Andrang, daß die Polizei einschreiten mußte; man verurteilte, das Volk dadurch zu beruhigen, daß man die Kunde verbreitete, daß an dem Gerücht kein wahres Wort sei; dieses aber ließ sich nicht abweisen; man eilte zu dem Regierungsgebäude in White Hall. Alle Fenster des Kriegsamt waren verhängt und da mußte man, daß das Gerücht vom Tode Kitcheners auf Wahrheit beruhe.

Deutsche Seehelden vom Kaiser geehrt!

Vize-Admiral Scher wird Admiral; Auszeichnungen für Offiziere und Mannschaften.

Amsterdam, 7. Juni, über London. — Laut einer Berliner Depesche hat der Kaiser den Chef der deutschen Hochseeflotte, Vizeadmiral Scher, zum Admiral ernannt. An eine große Zahl von Offizieren und Mannschaften, die mit Auszeichnung in der Seeschlacht gekämpft hatten, wurden überdies Orden und Kriegserfordernisse verschiedener Art verliehen.

Der Kaiser teilt auf dem Grab der Gefallenen, die auf dem Gatons-Friedhof in Wilhelmshaven zur letzten Ruhe gebettet worden waren, einen Kranz nieder. Kaiser und Kaiserin haben die Verwundeten im Flecken-Lazarett besucht.

Amsterdam, 7. Juni, über London. — Der Kaiser hat dem Reichsmarineamt, Sekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral v. Tirpitz, das folgende Glückwunschschreiben überreicht: „Nach dem Wunsch meiner aus schwerer Schlacht siegreich zurückgekehrten Flotte kann ich nicht anders, als Ihnen meinen persönlichen Dank zu übermitteln für Alles, was Sie getan. Unsere Schiffe und Waffen hielten sich glänzend in der Nordseeschlacht. Auch für Sie ist es ein Tag des Ruhmes.“

Großadmiral von Roeder erhielt das folgende Glückwunschschreiben: „Von dem Flaggenschiff der Flotte aus, die mit frischen Vorkuren zurückgekehrt ist, sende ich Ihnen, den Irribären Flottenden, meine kaiserlichen Grüße. Sie legen die Grundlage für die sorgsame Verwendung aller Waffen und die taktische Erziehung der Flotte. Ihre Nachfolger, die auf Ihrem Werke weiter bauen und den von Ihnen geschaffenen Welt weiter pflegen, haben die Flotte zu einem lebendigen Kriegsinstrument entwickelt, als das sie ihre Probe so glänzend bestehen konnte. Das Verbleiben, solchen Samen gesetzt zu haben, muß Ihnen gewiß eine Quelle ungestörter Genugtuung sein.“

Berlin, 7. Juni, über London. — Im geistigen deutschen Admiralsratsbericht heißt es, daß am 31. Mai von einem unterer Landboote ein britischer Torpedobootzerstörer, wie ein U-Boot, von der „Tiger“, bei Sunderland versenkt wurde. In der Schlacht beim Skagerrak wurde der britische Vizeadmiral „Carruthers“ von unseren Geschützen in Brand geschossen und vollständig untätig gemacht.

Getreidepeicher abgebrannt.

Fairbury, Neb., 7. Juni. — In Gladstone wurde der Getreidepeicher der Van-Puren Co. mit 3,000 Bushels Getreide ein Raub der Flammen. Der Wert des Speichers beträgt \$5,000 mit \$3,500 Versicherung. Das Getreide war völlig verbrannt.

Boston, Mass., 7. Juni. — Zweitausend Schauerleuten ist eine Lohn-erhöhung von durchschnittlich 25 Prozent in einem neuen auf ein Jahr abgeschlossenen Lohnabkommen gewährt worden. Es tritt rückwärts am 26. Mai in Kraft und gilt bis zum 30. September 1917.